

In einem bernischen Provinzstädtchen [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Freiburg kommt ein Manifest des «Bundes nationalistischer Schweizerstudenten». Es fordert unsere sofortige «Einordnung in das geeinigte Europa».

Und aus Nüggihäusern ereilt uns die Nachricht von einer heftigen Gegenmanifestation, die Forderung der dortigen Töggelischüler lautet:



Wir möchten die beiden Parteien mahnen:

**Bitti warted, liebi Chind,
bis er e chli größer sind!**

In einem bernischen Provinzstädtchen an der Aare erschien auf dem Zivilstandsamt ein urchiger Berner Bürger zur Eheverkündung. Da seine Braut aus Deutschland stammte, mußte er — weil es das deutsche Gesetz so verlangt — die Frage beantworten, ob er Arier sei, worauf er prompt erwiderte:

«He, dänkwohl bin-i en Arier, we-me a dr Aare ufgwachse und gäng hie gsi isch.»
Mutz



LAUSANNE-PALACE
Beau-Site-Hotel-Lausanne

In seinem ruhigen Park, 100 Meter vom
Stadtzentrum. Aussicht auf See und Berge

BAR-GRILL-ROOM
Gepflegte Küche

Ein Berner Oberländer zu seinem hochbetagten ledigen Bruder: «Gäll, Chrischten, es isch nit meh schön, wienes uf dr Wält zue und här geit; was da gäng gmordet, ybrochen und gschtöhle wird; gäll ja, we mir zwe gäng alleini uf dr Wält wäre, de wär ds Läbe viel schöner und de bruchti-me d'Hustüre nid meh z'bschließze z'nacht.»

Darauf der Bruder: «O, emel i bschluuß prezis glych.»
Mutz